

LANDART

Kultur an Rhein und Maas



Werner hatte früher in der Schule einen Kunstlehrer, der immer behauptete: Schwarz und Weiß sind keine Farben. Mmmmh. Schwarz und Weiß ergeben Grau. So betrachtet ist der heutige Tag farblos.

KLEINE KULTURTIPPS

Bühnenstück gegen Nazis

Bedburg-Hau. Anlässlich des internationalen Gedenktages an die Opfer des Holocaust am 27. Januar spielt das Theater mini-art bereits am Sonntag um 18 Uhr das Theaterstück „Das Schutzengelhaus“, geeignet für Zuschauer ab 14 Jahren. Nach der Vorstellung gibt es ein Publikumsgespräch. Eintritt: sechs bzw. neun Euro, Reservierung unter Ruf: 02821/81 15 70. Weitere Vorstellungen am 27. und 28. Januar, 10.30 bzw. 10 Uhr.

Mit Kindern über den Tod reden

Moers. Wie spricht man mit Kindern über den Tod? Ein Tabuthema, auch unter Erwachsenen. Die Diplom-Pädagogin, Supervisorin und Trauerbegleiterin Dorothee Bartsch möchte am kommenden Dienstag, 28. Januar, im Ev. Familienzentrum Kapellen, Bendmannstraße 5 in Moers helfen, dafür die richtigen Worte zu finden. Titel: „Gibt's im Himmel auch Spaghetti?“. Beginn 19.30 Uhr, Eintritt frei, Spende erbeten, Anmeldung 02841/984696.

Museumstheater mit Conni

Kevelaer. „Conni kommt.“ Ins Niederrheinisches Museum für Volkskunde und Kulturgeschichte am morgigen Samstag um 15 Uhr. Das gleichnamige Stück über das beliebte Bilderbuch-Mädchen wird vom Figurentheater „WodoPuppen-spiel“ aus Mülheim an der Ruhr aufgeführt. Das Vorstellung ist für Kinder ab drei Jahren geeignet. Karten kosten vier Euro pro Person, der Vorverkauf läuft über das Museum unter Ruf: 02832/9 54 10.

Familienführung unter Dampf

Bocholt. Wie funktioniert eigentlich eine Dampfmaschine? Dazu muss man nicht den Filmklassiker „Die Feuerzangenbowle“ gucken, sondern kann an diesem Sonntag ins Textilwerk gehen. In der Weberei heißt es ab 16 Uhr: Schauen, Staunen und Spüren. Bei einer Familienführung, die rund eine Stunde dauert. Erwachsene zahlen vier Euro Eintritt, für Kinder und Jugendliche ist der Besuch kostenlos.

IMPRESSUM

NIEDERRHEINREDAKTION

Anschrift: Homberger Straße 4, 47441 Moers
Leitung: HEIKE WALDOR-SCHÄFER
Telefon 02841 1407-80
Fax 02841 1407-89
E-Mail: niederrhein@nrz.de

Ein spätes Debüt

Silja Rima aus Viersen erfüllte sich gerade einen Traum. Im Alter von 51 Jahren veröffentlicht sie ihren ersten Roman. Es ist ein Buch ohne Kompromisse

Von Ingo Plaschke

Am Niederrhein. Als ihr Buch endlich fertig ist und sie es in Händen hält, weint Silja Rima erst einmal. „Ich habe es aufgeschlagen und es war genau so, wie ich es wollte.“

492 Seiten und sechs Monate Arbeit liegen da hinter ihr. Ihr spätes Schreibdebüt, im Alter von 51 Jahren. Sie ist „stolz“ auf sich, „einfach nur überglücklich“. Noch ein halbes Jahr später findet sie: „Es fühlt sich irgendwie unwirklich an.“

Der Roman „Stark wie ein Schmetterling“ steht im Regal einer Buchhandlung in Viersen, ihrem Wohnort. Und wird beim Internethändler Amazon geführt, mit 4,8 von 5 Sternen bewertet. 33 Kundenrezensionen, beinahe alle positiv.

Bis auf eine – männliche – Ausnahme. Gerhard Spilger kritisiert: „Bis zur Mitte war das Buch ganz ok., aber der letztere Teil (Therapie) war mir zu langatmig.“

Man(n) muss wissen: „Stark wie ein Schmetterling“ gilt als ein „Frauenroman“. Sagt auch die Autorin, allein „um das Buch im Handel einordnen zu können“.

„Erstens: wegen meiner Ungeduld. Zweitens: Weil ich mir nicht reinreden lassen wollte.“

Silja Rima erklärt, warum sie sich fürs Selfpublishing entschieden hat

Zu viel vom Inhalt soll an dieser Stelle natürlich nicht verraten werden. Bloß dies, zitiert aus dem Klappentext, der neben dem Cover eine der wichtigsten Kaufentscheidungen für ein Buch ist: „Laras Beziehung mit Max beginnt wie ein Märchen und endet in einem Alptraum... ‘Er hat mich an meine Grenzen gebracht. Es gab Tage, da wollte ich nicht mehr leben’ ... Die Geschichte einer Frau, die schmerzhaft erfährt, dass Vergessen nicht reicht, um glücklich zu werden.“

So oder ähnlich könnte auch eine Roman von Rosamunde Pilcher be-



Silja Rima mit ihrem ersten Roman. Eines wird auf diesem PR-Bild wohl deutlich: Die Frau weiß, was sie will.

FOTO: PATRICIA SCHMITZ

Hier gibt es das Erstlingswerk der Autorin

■ **Das Taschenbuch** „Stark wie ein Schmetterling“ von Silja Rima hat 492 Seiten und kostet 14,99 Euro. Es ist im Eigenverlag erschienen und kann über die Homepage der Autorin bestellt

werden. Oder es kann über den Buchhandel bezogen werden (ISBN 978-3964438829). Beim Internethändler Amazon steht es als eBook sowie als Hörbuch zur Verfügung. www.silja-rima.de

worben werden. Doch dieser Vergleich hinkt, weil er auf eine völlig falsche Fährte führt. Ja, Silja Rima hat ebenfalls eine Art von Liebesgeschichte geschrieben. Nein, ihre Erzählung ist kein Eskapismus, keine

Flucht vor der Wirklichkeit, die die britische Bestsellerautorin ihren – meist weiblichen – Fans immer leicht bis leicht in die Hände legte.

Im Gegenteil: „Stark“ und „bewegend“ sei das Buch von Silja Rima,

schwärmt Leserin Jona Gellert auf der Homepage der Hobby-Schriftstellerin- und „tiefgründig“.

Alles andere würde wohl nicht zu Silja Rima passen. Übrigens, ein Künstlername. Sie wählte ihn mit Bedacht, der Rest soll ihr kleines Geheimnis bleiben. Ihren richtigen Namen möchte sie nicht verraten. Ihre Schreiberei, „meine Passion“, möchte sie von ihrem hauptberuflichen Leben trennen, „so weit, wie es eben möglich ist“.

Immerhin gibt sie noch preis: „Ich habe Pädagogik studiert und arbeite seit vielen Jahren mit Menschen.“ Mutter von drei Kindern ist sie, drei Söhne, alle mittlerweile erwachsen.

Mag sein, dass hinter dem Versteckspiel auch ein wenig Unsicherheit steckt. Silja Rima betritt gerade Neuland. Den Gedanken, ein Buch zu schreiben, trug sie bereits „ziemlich lange“ mit sich herum, ebenso den Plot der Story.

Alle Kosten, volle Kontrolle

Eines Tages im Frühjahr 2019 ist die Zeit reif. Sie setzt sich hin und schreibt und schreibt und schreibt. „Meistens von Freitagabend bis Sonntagmittag.“ Als der Text fertig ist, beginnt die Arbeit, die darüber hinaus in jedem Buch steckt: einen Titel finden, das Cover gestalten, eine Druckerei beauftragen, das Werk vermarkten... „Ich will alles selbst machen“, ist ihr von Anfang an klar. „Keine Kompromisse.“

Selfpublishing heißt diese moderne Form der Eigenveröffentlichung. Beim Lektorat und Korrekturen sowie bei der Entwicklung des Titelbildes kauft sie sich professionelle Hilfe ein. Über die Kosten schweigt sie sich aus, sagt nur: „Es war sehr viel Geld.“ Ein teurer Traum.

Trotzdem, Silja Rima ist zufrieden. Ihr Ziel war es, „ein Buch zu machen, das wie ein richtiges Buch aussieht, und das sich wie ein richtiges Buch lesen lässt“.

Die Reaktionen ihrer Leserinnen bestärken sie darin, weiter zu machen. Eine Fortsetzung ist in Planung, Arbeitstitel: „Valerie“, eine Figur aus ihrem Erstlingswerk. Silja Rima findet: „Die Geschichte ist noch nicht zu Ende erzählt.“

Bildband über den Kreis Kleve

Ein aktuelles Porträt von 33 Autoren

Am Niederrhein. Diese Form der politischen Landschaftspflege ist weder anrühlich noch verboten. Der Kreis Kleve hat einen neuen Bildband über sich herausgegeben. 33 Autorinnen und Autoren zeichnen auf 112 Seiten ein grundsätzlich positives Bild des niederrheinischen Nordlichtes. „Wir leben dort, wo andere Urlaub machen“, schwärmt Landrat Wolfgang Spreen kraft seines Amtes.

Das Buch erscheint in der bundesweiten Reihe „Deutsche Landkreise im Portrait“, die der Verlag Kommunikation & Wirtschaft aus Oldenburg vor vielen Jahren aufgelegt hat. Für den Kreis Kleve ist es die fünfte Auflage, eine völlig neue und ganz überarbeitete Ausgabe. Oder, um es mit den Worten des Verwaltungschefs zu sagen: Es ist ein „Dokument des Jahres 2019“.

Vorgestellt werden die 16 Städte und Gemeinden, in denen auf mehr als 1.000 Quadratkilometern mehr als 300.000 Menschen leben. In weiteren Beiträgen geht es um die Themen Freizeit, Kultur, Natur und Wirtschaft.

Wer den regionalen Einzelhandel stärken möchte, kauft den Bildband natürlich im örtlichen Buchhandel zum Ladenpreis von 19,80 Euro (ISBN: 978-3-88363-405-0).

Ausstellung: Von der Zeche zur Landesgartenschau

Am Niederrhein. Keine 100 Tage mehr bis zur Eröffnung der Landesgartenschau in Kamp-Lintfort. Wer in diesen Wintertagen am Hauptgelände am ehemaligen Standort der Zeche Friedrich Heinrich, später Bergwerk West, vorbei kommt, kann kaum glauben, dass hier demnächst etwas Schönes erblühen soll. Es wird gebaggert und gebuddelt. Welche bemerkenswerte Entwicklung es hier schon gegeben hat, dokumentierte der Fotograf Frank Reinert mit seiner Bilderreihe über das entstehende Laga-Areal. Sechs Jahre hielt er Abriss und Aufbau mit seiner Kamera fest. Im Mittelpunkt: die beiden Fördertürme der alten Zeche, Wahrzeichen der Stadt und vielleicht der Schau. Noch bis zum 31. Januar ist eine Auswahl seiner Bilder in der städtischen Mediathek mit dem „Bistro 26“ am Rathaus zu sehen.

Reden wir über Literatur!

Am Niederrhein. Alleine lesen macht einsam. Das Kreisbildungswerk Kleve bietet auch in diesem Jahr in der Familienbildungsstätte Kalkar, Mühlenstege 11, einen Literaturgesprächskreis unter Leitung der Dozentin Gudrun Siekmann an. Die Teilnehmenden lesen ernste und heitere, klassische und moderne Literatur – und diskutieren darüber. Der Austausch der persönlichen Leseerfahrung steht im Mittelpunkt. Leben und Gesamtwerk des Autors / der Autorin werden berücksichtigt. Der Kurs beginnt am Mittwoch, 5. Februar, und findet monatlich bis zum 5. Juni, jeweils von 9.15 bis 11.30 Uhr statt. Die Kursgebühr beträgt 36 EUR. Infos und Anmeldung unter Ruf: 02821/72 15 25.

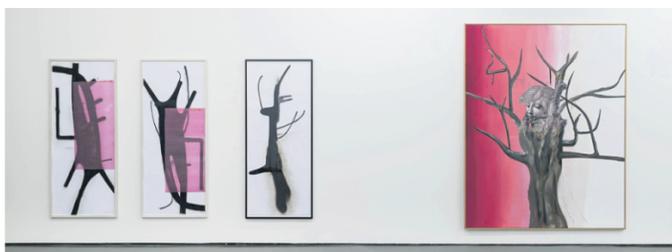
Grüner wird's noch

Wann, wenn nicht jetzt? Ein Blick auf die blattlosen Baumbilder des Albert Oehlen

Am Niederrhein. Es sind gerade die perfekten Tage, um sich die Baumbilder des Albert Oehlen anzuschauen. Diese werden noch bis zum meteorologischen Frühlingsbeginn in der Ausstellungshalle des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen in Düsseldorf gezeigt.

Der Übergang von der niederrheinischen Natur ins betonnüchterne Museum ist fließend. Draußen 50 Variationen von Grau, mindestens. Drinnen eine überschaubare Ansammlung von Holz-Malerei: blattlos, grünlos, kahl und karg.

Um einer standesgemäßen Winterdepression vorzubeugen, haben die Macher dieser Werkschau, Gregor Jansen und Cornelius Tittel, den abstrakten Arbeiten des Künstlers aus Krefeld die bunt-fröhlichen Pinseleien des Carroll Dunham aus New Haven, Connecticut gegenübergestellt. Ein Glück, stillt die comic-artige Flora des US-Malers doch die jahreszeitlich bedingte Sehnsucht nach sommerlicher Wärme.



Blick in die Ausstellungshalle des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen: Werke von Albert Oehlen....

FOTO: KATJA ILLNER / KUNSTHALLE DÜSSELDORF



... treffen auf Bilder von Carroll Dunham. FOTO: KATJA ILLNER / KUNSTHALLE DÜSSELDORF

Wer auf die wahnwitzige Idee kommt, in den spartanisch anmutenden Werken von Albert Oehlen nach lokalen Begebenheiten zu suchen, sollte wissen: Der Mann

wohnt längst in Gais, also in der Schweiz. Nach eine Lehre als Buchhändler in Krefeld und einem Studium bei Sigmar Polke in Hamburg mischte er Anfang der 1980er Jahre

mit seinen Freunden Martin Kippenberger und Werner Büttner den Kunstbetrieb auf: mit „wie hingeschmiert aussehenden Bildern“.

Schon damals ging es ihm aber wohl um Form und Inhalt. Genau darauf lassen sich auch seine großformatigen Baumbilder reduzieren. Zu sehen ist allerlei Geäst, mal mit, mal ohne Wurzeln, mal auf schneeweißem Hintergrund, mal an grellblauen, grellgelben und grellroten Farbflächen.

Wer diese Art von Kunst nicht versteht, darf sich in großer Gesellschaft wissen. Die Kuratorin Bonnie Clearwater schrieb mal: „Albert Oehlen entzieht sich als Künstler einer einfachen Einordnung. Das geschieht durchaus vorsätzlich.“ pla

Ausstellung: Carroll Dunham / Albert Oehlen, Bäume / Trees, zu sehen bis zum 1. März 2020 in der Kunsthalle des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen am Grabbeplatz 4 in Düsseldorf; www.kunsthalle-duesseldorf.de